



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 20. Cap. Daß wir gedultig tragen sollen diese Dinge/ welche uns täglich voffallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

der Mensch thun / was Gott befihlet /
 muß leiden / was er geordert.

Gedult der Zucker ist in Trübsaal
 Beschwerden.

Der alles bittere macht / süß wie
 nig: Gladen /

Wann dir das Tractament will
 zu sauer werden /

Nimm nur den Zucker ein so süß
 kein Schand noch Schaden.

Das zwanzigste Capitel.

Daß wir gedultig tragen sollen die
 Dinge / welche uns täglich vor
 fallen:

Es seynd viel / welche sich in die
 künfftige Zeit grosse Creuz und Trübsal
 saal aussinnen und vorbilden / und
 diese gedenccken sie ganz gedultig zu übertra-
 gen / vermeinen also / daß sie mit dieser leeren
 Einbildung betrogen / eine grosse Thar
 Gedult verübet haben / wo sie unterdessen
 die gegenwärtige viel kleine Creuzel auf
 Weisß fliehen und denen widerstreben. Dieser
 Irthum muß ihnen benommen werden
 dann sie müssen wohl beobachten / daß die
 Gelegenheit der Gedult in grossen Dingen
 gar selten / in kleinen aber gar offft sich

die Hand gebe / ja alle Tag könne geübet werden / als wann man anderer Bosheit übertraget / die eigene aber verbessert. Wir müssen allezeit lieber das Creutz auf uns nehmen / das uns GOTT zuschicket / oder aufleget / dann jenes / welches wir aus eigenem Willen aufgenommen / ist nicht allezeit von GOTT. Als wie sich die Krancken erfreuen / wann sie einen solchen erfahrenen Arzt antreffen / welcher ihre tödliche Kranckheit heilen will / und vermag ; also auch wir / wann wir mit Schmach / Unrecht und andern Beschwerden geplaget seyn / sollen wir frolocken / und uns erfreuen / daß jemand gefunden worden / durch dessen Behülff die Wunden unserer Seel geheilet werden / wir aber bey GOTT grosse Schatz und Reichthum einsammleent können. Derowegen alles / was uns böses vorkommt / sollen wir gern und mit gefallen annehmen / dann / wem etwas gefällt / dessen Lieb gewinnet er auch / und dieses scheint nur uns niedrig zu seyn / was uns nicht beliebig oder gefällig ist ; wer da willig und gern leidet / der leidet weniger / und vermehret sich den Verdienst. Es schadet auch nicht die Widersetzlichkeit der widerstrebenden Natur / wann nur solche widrige Bewegung nicht zu dem obern Theil der Vernunft gereiche / allwo des Verdiensts und

der Ubertretung ihr Sitz ist / und wann
 auch geschehete / so fern nur dieser obere Ehr
 widerstreibet / und die Hülff Gottes m
 enffrigem Gebet ersuchet ; wann aber jeman
 über dieses / was ihm zufället / murret / wann
 er sich betrübet und bestürzet / wann er un
 terlässet / was seine Pflicht / Amt und Schu
 digkeit erfordert / so ist dieses ein Anzeichen
 einer willigen Widerspenstigkeit / welche ihn
 zu solchen Dingen antreibt / die da nicht
 als mit vorsetzlichem Gemüth und Meinung
 können vollbracht werden. Diese Tugenden
 welche in der Übung bestehen / können gar leicht
 verübet werden / welche aber in der Erdul
 tung / die seynd am allerschwehresten / we
 len der vorige Gebrauch außser uns ist / die
 aber in uns ; jenem stimmt die Natur bei /
 diesem aber ist sie zu wider. Im übrigen / das
 wir wegen Gott alles und jedes / was uns
 täglich beschwerliches vorkommet / mit einer Be
 zähmung und Gedult übertragen sollen ; die
 sen geben uns Exempel genug die Soldaten
 und Kriegs-Leuthe / dessen Erdultigung schier
 ungläublich ist ; dann was vor viele beschwe
 liche Reisen / was vor Kält / was vor Son
 nen-Hitz / was vor Noth / was vor Wunden
 und Gefahren leiden sie nicht ? und dieses
 alles mit einem frölichen Gemüth / damit sie
 wenige Tag ihres Alters in Ruh verbringen
 können

können / auf welche / ob sie noch gelangen
werden / sie annoch ungewiß seyn. Wie
aber werden wir dann vor die immerwähren-
de Ruh nicht gern einer kurzen Zeit Bes-
chwerlichkeit übertragen können? alles was
wir leiden / wird uns ganz leicht und leident-
lich werden / wann wir die Belohnung / wel-
che Gott versprochen hat / betrachten.

Was bildest du dir ein / zu viel thust
du dich wagen /

Du meinst in Calecut ein Martyrer
zu seyn /

Und in America zu leiden Plag und
Pein;

Kanst aber mit Gedult kein Muckens
Stich vertragen /

Die Tugend fanget an von dem erst /
was gering /

Hernach verrichtet sie viel hoch und
grosse Ding /

Sang du von kleinen an / darnach
laß wieder fragen.

